

Er scheint an jedem Weckung. Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postboten entgegen.
Anzeigen finden meiste Verbreitung und sind daher von bestem Erfolg.
Preis vierteljährlich hier mit Erhörlöhe M. 2.—, im Bezugs- und 10-Kilometer-Verkehr M. 3.60, im übrigen Württemberg M. 3.70.
Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Begründet 1826

Freitag 29

Anzeigen-Ordnung für die vierteljährliche Zeit aus arbeitspolitischer Schrift abgeben können bei demmaliger Einrückung 20 Bl. bei mehrmaliger, Rabat nach Tarif. Bei gerichtlicher Betreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk
Telegraphische Adressen
Gesellschafter Nagold
Postfachkonto
Stuttgart 5114

Nr. 286

Dienstag den 9. Dezember 1919

93. Jahrgang

„Die deutsche Krise“.

Unter diesem Titel veröffentlicht der demokratische englische Schriftsteller H. H. Brailsford in der englischen Arbeiterzeitung „The Daily Herald“ einen Aufsatz, der die inner- und außenpolitische Lage Deutschlands gut gesehen hat. Brailsford schreibt darin u. a.:

Vor einem Jahr hat Deutschland seine Dynastien fortgesetzt und aufgerichtet, was noch außen hin fast als das schmerzliche Vorbild einer parlamentarischen, mit den neuesten Erfindungen, vom Frauenrecht bis zum Proporz, ausgerüsteten parlamentarischen Demokratie erscheint. Wenn der Wendepunkt in andere Richtung schwingt, so geschieht das, weil er von fremden Händen dazu getrieben wurde. Die Verlängerung der Modade, die Verweigerung von Rohstoffen, der sich daraus ergebende Mangel an Arbeitsgelegenheit, das Dahinsinken aller Arbeitsfreudigkeit, das Verlöschen jeglicher Hoffnung, als der Strafvortrag veröffentlicht wurde, die Reihe von Beleidigungen und Strafbestimmungen, die darauf folgten, das sind die Dinge, welche Deutschlands Erholung verzögern, seine Begeisterung gefährden und seine demokratischen Parteien diskreditieren haben. Ich persönlich glaube nicht, daß es irgend eine wirklich populäre Bewegung, selbst nicht unter der Mittelklasse, gibt, die sich dem Monarchismus und der militärischen Reaktion zuwendet. Die deutsche Reaktion, die nur deshalb scheinbar ist, weil sie die Offizierskaste und die kaiserlichen Soldatentruppen hinter sich hat, könnte nichts ausrichten, wenn der Sozialismus oder selbst der Liberalismus noch über irgend einen Fonds von Glauben und Hoffnung verfügen würde. Diesen Fonds haben wir ausgezehrt, bis nichts von ihm übrig geblieben ist. Als wir die Kohlen- und Eisenfelder, die Schiffe, die Lokomotiven, die Mühlen und Mischwerke fortnehmen, nehmen wir etwas, was größeren Wert hatte als diese Dinge selbst. Wir nahmen nämlich die Quellen der Hoffnung, die Arbeitswerkzeuge und das Vertrauen auf die Zukunft. Wenn ein Volk seine Hoffnung nicht auf glückliche Ueberredung, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit gründen kann, dann wird seine Hand beginnen nach dem Schwertgriffel zu tasten.

Brailsford kommt sodann auf die Krise zu sprechen, die durch die Nachforderungen der Entente als Sühne für Scapa Flow hervorgerufen worden ist. Er meint, daß dadurch ein Wendepunkt zu den Beziehungen zu Deutschland herbeigeführt worden sei, und zweifelt das Vorgehen der Entente. Bezüglich der über Deutschland verhängten Strafe meint er: Die Strafe bedeutet zum Mindesten eine schwere Hemmung und eine lange Verzögerung für die wirtschaftliche Erholung Deutschlands. Ueberdies sieht es so aus, als ob sie, wie so viele Kapitel in dem Friedensvertrag, ein vorläufiger Schlag sei, der gegen das produktive Deutschland, unseren einzigen kommerziellen Konkurrenten, gezielt wurde. Man kann keine Docks ab- und nun wird in einem gewissen Maße die Modade verlängert haben. Brailsford stimmt Deutschlands Vorschlag, den Streitfall einem Schiedsgericht zu unterbreiten, rückhaltlos zu. Rätieren wir in diesem Augenblick, wo der Völkerbund geschaffen werden soll, einen besseren Beweis für die Aufrichtigkeit unseres Wunschens, eine Herrschaft des Rechts einzuführen, geben? Hier würde in diesem Chaos der Grausamkeit und Anarchie, welches unsere heutige Welt darstellt, ein Akt geschehen können, der die Weltlichkeit der Sieger, sich selbst dem Gesetz zu unterwerfen, beweisen würde. Der Völkerbund sieht viel zu sehr wie ein permanentes Standgericht aus. Die Demokraten, die Neutralen, Amerika, kurz alle verlieren ihr Vertrauen in den Bund. Hier würde es Arbeit für die parlamentarische Fraktion der Arbeiterpartei geben. Sie glaubt an den Völkerbund. Darum laßt uns sein Statut auf diesen Fall anwenden.

Der Verfasser kommt sodann auf die Frage der Auslieferung der von der Entente angeklagten deutschen Offiziere zu sprechen. Rein anständig denkender Mensch würde behaupten, daß ein Gerichtshof von französischen oder rumanischen Offizieren oder ein französisches Gericht mit seiner Dreifachtradition geeignet sei, Feinden Gerechtigkeit zu erweisen. Wenn ein Gerichtshof von französischen Offizieren sein soll, dann sollte das vor gemischten und teilweise neutralen Gerichtshöfen geschehen. Ueberdies ist die Forderung maßlos unpolitisch. In einem Augenblick, wo in Deutschland ein militärischer Staatsstreich zu befürchten ist, stellen wir eine Forderung, die jeder Armee der Welt als tiefste Unloyalität und Demütigung erscheinen muß. Im Falle die Berliner Regierung gezwungen würde, ihre Offiziere den feindlichen Gerichtshöfen auszuliefern, würde es ein Wunder sein, wenn sie das überleben könnte. Es scheint, als ob Paris Deutschland durch diese Provokation zu einem monarchistisch-militärischen Staatsstreich herausfordern wollte.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 7. Dez. Präsident Jochenbach gedenkt der ersten Sitzung, die heute vor 25 Jahren in diesem Hause abgehalten wurde. 20 Abgeordnete macht der Präsident namhaft, die dem Reichstag schon damals angehört haben und noch heute Mitglieder des Hauses sind. Das Haus sei entschlossen, tatkraftige Arbeit bei Wiederaufbau des zusammengebrochenen Deutschen Reiches zu leisten. Die Ergänzung des Gesetzes über die Zahlung der Zölle in Gold wird ohne Debatte in allen 3 Lesungen erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Landessteuergesetzes in Verbindung mit der Reichseinkommensteuer und der Kapitalertragssteuer.

Düringer (DN): Die Steuerpläne des Finanzministers haben unsere Valuta nicht gehoben. Das Ausland hält sie, wie wir, für den Ruin unseres Wirtschaftslebens. Die Bekanntgabe seiner vertraulichen Erklärung aus der letzten Kommission hat niemand überzeugt. Der Monarchismus unserer Gegner gegenüber werden neue papierenen Protokolle nichts nützen. Innerpolitisch bringen die neuen Steuerpläne eine Zentralisation, wie sie kein Staat der Welt besitzt. Das Reichsnoteopfer wird auf mittlere Vermögen wie eine weitere Einkommensteuer. Das Mindestprivileg züchtet das Einkommensteuern. Wir sprechen dem Minister nicht unser Vertrauen aus.

Minister Erzberger: Es ist eine maßlose Uebertreibung, zu sagen, das Reich sei nur noch Steuergefäß. Das Reich muß dafür sorgen, daß die Zeichner der Anleihen ihre Zinsen bekommen, die Wunden und Kriegsbeschädigten ihre Rente. Die Belastungen müssen erhöht werden. Die große Gehaltsreform ist im Werte. Die sozialen Renten müssen und werden aufgebessert werden. Das alles wird das Wirtschaftsleben stärken und beruhigen. Ebenso die Eisenbahnenzentralisation. Die Summe von 24 Milliarden muß unter allen Umständen geschaffen werden. Die Finanzpolitik muß etwa 30 Prozent des Volkseinkommens erfassen. Die Steuerhöhe, die wir fordern, sind meines Erachtens das Höchstmäß dessen, was wir unserer Wirtschaft zuzumuten können. Das Mindestprivileg wird in Zukunft ganz anders wirken als bisher. Erst, wenn die direkten Steuern bis zur letzten Möglichkeit ausgebaut sind, können wir an die indirekten Steuern herangehen. Nach unserer Auffassung würde es ein Gewaltstreich der Entente sein, wenn sie Hand an unsere Steuern legen wollte. (Als ob sich die Entente um „unserer Auffassung“ kümmert! D. S.) Wollten wir darauf Rücksicht nehmen, dann dürften wir überhaupt keine Steuern erheben. Ich würde es für gut halten, alle Steuervorlagen an eine Kommission zu perweisen. Die Vorarbeiten für die Veranlagung müssen bald einlezen. Die Voraussetzungen für diese Veranlagung, also die Begriffe „was ist Einkommen“, was ist Vermögen?“ müssen bald und besonders festgelegt werden, noch vor Weihnachten. Die Ausgestaltung des Tarifes hätte dann Zeit bis nach Weihnachten.

Beder-Peffen (DBP): Ob die Entente nach dem Friedensvertrag ein Recht hat, die Hand auf das Noteopfer zu legen, ist gleichgültig. Sie hat die Macht dazu und wir müssen fürchten, daß sie diese Macht benützt. Es empfiehlt sich, das Noteopfer zurückzustellen oder ihm eine andere Form zu geben. Die Kosten der Unterhaltung der Ententetruppen werden noch steigen. Wenn die Beamtenbesoldungsreform zum 1. 4. 20 nicht fertig wird, so muß dem Beamten jedenfalls mit Teuerungszuschlägen geholfen werden. Das Beamtenheer muß eingeschränkt werden. Die Beamtenschaft wird wohl begünstigt und was von oben. Die Arbeitsfreudigkeit wird der Beamtenschaft genommen, wenn sie sieht, daß ihr die besten Stellen weggenommen werden durch Parteileute, die nicht Fachleute sind. Wegen der Erhöhung der Kohlensteuer haben wir Bedenken. Unmöglich ist eine Aufwandssteuer; denn sie würde auf eine Rationierung der ganzen Lebenshaltung hinauslaufen. Die Kapitalertragssteuer in ihrer jetzigen Form ist ebenso eine Unmöglichkeit.

Wurm (NS): Die Reichseinkommensteuer geht so tief hinunter, daß sie wie eine indirekte Steuer wirkt, weil sie die wirtschaftlich Schwachen mehr belastet als die Starken. Die Methode, die Steuer durch Nebenmarken seitens der Arbeitgeber einzutreiben, erlast die Festbesoldeten haarscharf, bleibt aber hilflos gegenüber dem Kaufmann und dem Landwirt. Die Einschränkung des Steuerrechtes der Länder und Gemeinden lehnen wir ab. Der Gedanke der Kapitalertragssteuer ist richtig; sie müßte noch nach oben stärker gestaffelt werden, und zwar progressiv. Die Steuererläge werden nur dazu beitragen, das Geld zu verwehren. Nur die schärfste Abgabe an die kapitalistische Produktion kann uns retten.

Seim (L. F.): Die Steuervorlagen enthalten eine Verfassungsänderung. Ihre Zentralisationsbestimmungen sind

unerträglich. Mit dieser solchen Zentralisation läßt man dem Reichsgedanken nicht. Die Steuererhebung muß gehoben werden durch direkte Erlassung aller zu Besteuenden und durch Führung des Beweises, daß die hohen Steuern auch ihren Zweck erfüllen. Durch Förderung der Produktion ist die Erhebung zu verbessern. Statt dessen sabotieren Sie die Landwirtschaft. (Lärmender Widerspruch bei der Mehrheit.) Neben dem Reichsnoteopfer des Gesetzes brauchen wir das Noteopfer der Arbeit. (Beifall.) Der Stand unserer Valuta ist der Gradmesser des Kredites, den unsere Regierung im Ausland genießt.

Die drei Steuergesetze werden an die dritte Kommission überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Kundgebung gegen die Juristhaltung der Gefangenen. Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Tages-Neigkeiten.

Vor neuer Gewalt.

Paris, 7. Dez. Nach der gestrigen Sitzung des Fünferrats traten die Delegierten der fünf Großmächte zu einer geheimen Sitzung zusammen, in der der Text der Antwort auf die Mitteilung festgesetzt wurde, die Freilich v. Bernner am vergangenen Montag in Betreff des Zusatzprotokolls zum Friedensvertrag von Versailles dem Generalsekretär der Friedenskonferenz, Dutasta, gemacht hat. Der Beratung mochten gestern weder Marschall Foch noch Marschall Wilson bei. — Wie der „Temps“ sagt, wird die Antwortnote des Fünferrats dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation persönlich durch den Generalsekretär der Friedenskonferenz, Dutasta, überreicht werden und zwar jedenfalls erst Montag. Es handelt sich nicht um ein Ultimatum, wie der „Intransigent“ feststellt, sondern um eine Injunction, wie der „Temps“ sagt, also um einen ausdrücklichen Befehl. In Bezug auf Scapa Flow soll noch eine spezielle Antwort auf die von der deutschen Friedensdelegation überreichte Denkschrift nachfolgen, die, wie der „Temps“ sagt, die Verantwortlichkeit Deutschlands ohne Zweifel feststellen werde, die die deutsche Regierung vergebens abzuwehren suchte. Sie werde aber auch den Beweis liefern, daß der Oberste Rat nur von Willkürgefühlen befeuert sei. Der „Temps“ schließt, dieses Willkürgefühl werde übrigens auf alle Probleme angewandt werden, die Deutschland aufgeworfen habe und die Regierung in Berlin würde sicher keine Entschuldigung vor den Augen ihres Volkes haben, wenn sie zögern würde, das Königreich zu verlassen, damit der Friedensvertrag in Kraft trete. — Der Fünferrat beschäftigte sich in der der geheimen Sitzung vorangegangenen Vollziehung mit der Frage der Erhebung der deutschen Zölle in Goldwährung. Die deutschen Zollbehörden wollten dieses Regime an den Kontinental- u. den Seegrenzen zur Anwendung bringen. Durch diese Frage wurden Probleme angeschnitten, die erst nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrags ihre Regelung finden könnten. So entschied der Fünferrat und der „Temps“ fügt hinzu, wenn man gestatten würde, daß Deutschland seine Waren mit einem Goldzoll belege, würden die alliierten und assoziierten Regierungen eine beträchtliche Konzession machen und sie hätten erwarten können, daß sie dafür in Deutschland gewisse Erleichterungen für ihren Handel finden würden. Aber die deutschen Behörden hätten angefangen, jetzt Einfuhrverbote zu erlassen. Dem Handel der Alliierten, namentlich aber dem französischen Handel, werde beträchtlicher Schaden zugefügt.

Paris, 7. Dez. (Havas.) Zu dem Beschluß der Vertreter der Großmächte über ihre Antwortnote auf die deutschen Bemerkungen hinsichtlich des Austausches der Ratifikationsurkunden und der Inkraftsetzung des Friedensvertrags am 1. Dez. ist zu bemerken: Die durch diesen Beschluß erneut bekräftigte Einigkeit der Ansichten, die unter den Alliierten herrscht, ist die beachtenswerteste Antwort, die auf die Umtriebe der deutschen Regierung gegeben werden kann. Das tiefste Geheimnis über die Rote der Alliierten wurde natürlich bewahrt. Wir glauben immerhin mitteilen zu können, daß diese in entgegenstimmiger Zone gehalten ist und zugleich die wünschenswertesten Maßnahmen in Aussicht stellt. Man kann als gewiß annehmen, daß die Verhandlungen über die Inkraftsetzung des Friedensvertrags, wie es von Deutschland gewünscht wird, für dieses diebstal abgeschlossen sind. Vielleicht kann man unter diesen Umständen sogar hoffen, daß Deutschland vor Ende der nächsten Woche zum Austausch der Ratifikation schreiten wird. Bezüglich der Gefangenenfrage erinnert die Note daran, daß das Inkrafttreten des Friedensvertrags die sofortige Freilassung der Gefangenen herbeiführen wird. Hinsichtlich der Verfertigung der Schiffe in Scapa Flow und der diesbezüglich geforderten Kompensationen wird auf die Einmündigkeit der deutschen Delegation in einer besonderen Note geantwortet. Der Oberste Rat schließt damit, daß er die

Letzter Zeichnungstag: 10. Dezember 1 Uhr mittags

v. 15

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919.



deutsche Regierung nachdrücklich auffordern, das Protokoll über die Nichterfüllung des Waffenstillstandsvertrags zu unterzeichnen, sonst sei er genötigt, Maßnahmen militärischer Natur zu ergreifen. Angesichts der besonderen Wichtigkeit der Note wird diese von Dutasta dem Chef der deutschen Delegation, Freiherrn v. Versner, persönlich übergeben.

Amsterdam, 7. Dez. „Telegraaf“ zufolge besprechen die englischen Blätter die Antwort an Deutschland: „Daily Express“ schreibt in ihrem Leitartikel, der Beschluss, Deutschland jetzt einmal scharf anzupacken, sei verständig und notwendig. Man müsse den Deutschen beibringen, daß die Alliierten sicher zu sein wünschen, gleichgültig ob mit oder ohne Amerika. „Daily Mail“ erklären, die öffentliche Meinung in England gewähre jedem Vorgehen ihre volle Unterstützung, das darnach ansetzen sei, die Durchführung der Friedensbedingungen zu erzwingen. Die Regierung dürfe darauf bauen, daß die Deutschen nicht auf den geringsten Solidaritätsbruch zwischen den Alliierten und Amerika rechnen dürften. „Morningpost“ schreibt, es werde sich vielleicht als notwendig herausstellen, daß die alliierten Streitkräfte die Besatzungszone ausdehnen. Auf jeden Fall könne die deutsche Regierung darauf rechnen, daß ihre Taktik durchsichtbar werde u. daß die alliierten Staatsmänner sehr wohl wissen, daß sich weder Deutschland, noch seine Politik im geringsten geändert haben.

Paris, 8. Dez. Wie der „Matin“ mitteilt, erhält die Note, die jedenfalls heute dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation überreicht werden wird, keine Aufforderung an die deutsche Regierung, innerhalb einer bestimmten Frist auf die Vorschläge des Fünferrats zu antworten. Sie enthält nur den Hinweis darauf, daß, falls die deutsche Regierung das Zusatzprotokoll nicht zeichne und damit den Austausch der Ratifizationsurkunden unmöglich mache, der Waffenstillstand gekündigt werden werde. Die Note soll hinsichtlich der Verfenkung der Scapa Flow-Flotte im wesentlichen den Standpunkt, den der Fünfertrat eingenommen habe, aufrecht erhalten, jedoch den vitalen Interessen des deutschen Wirtschaftslebens Rechnung tragen. Die Note werde feststellen, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich unverzüglich nach dem Austausch der Ratifizationsurkunden in die Heimat zurückbefördert werden. Eine weitere bedeutende Konzession sei hinsichtlich des Schlupfanges des Protokolls, der bekanntlich militärische Gegenmaßnahmen auch nach Wiederherstellung des Friedens vorsieht, gemacht worden. Die Alliierten verzichteten darauf, Deutschland besonderen Drohungen zu unterwerfen. Sie begnügten sich mit den Maßnahmen, die durch die Bestimmungen des Vertrags von Versailles vorgesehen würden. Der „Matin“ meint, der Fünfertrat sei Deutschland weit entgegengekommen und die deutsche Regierung könne, ohne irgend etwas von ihrer Autorität zu verlieren, das nunmehr geänderte Protokoll unterzeichnen. Es werde auch der deutschen Regierung möglich sein, auf etwaige Vorstellungen der Militärpartei zu antworten.

Das „Loch“ in der Einigkeit.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird von einem Diplomaten geschrieben: Die einzige Stimme in Deutschland, die einem sofortigen Nachgeben der Entente gegenüber das Wort redet, ist Gott sei Dank das Blatt der Unabhängigen Sozialdemokratie. Sonst besteht eine Einigkeit von rechts

bis links, im Gegensatz zu der scharfen Meinungsstreuung bei der Unterschreibung des Friedensvertrags.

Das Hilfswerk der Deutsch-Amerikaner.

Berlin, 7. Dez. Ueber das Hilfswerk unserer Freunde und Stammesverwandten in Amerika wird berichtet: Die erste größere Sendung auf dem Dampfer „Birdleaf“ war wie viele andere Sendungen an den Reichspräsidenten Obertrichter, weil in den Vereinigten Staaten die Befürchtung regierungsfremder Eingriffe bei Liebesgaben herrschte und da der Reichspräsident sich in allen Wirren der letzten zwölf Monate in Amerika eines stets wachsenden Vertrauens erfreut hat. Die Schwierigkeiten in Deutschland bei Liebesgaben sendungen waren aber durchaus nur auf die Erledigung der Liebesgaben sendungen beschränkt. Schon Mitte August hätte für die größeren zur allgemeinen Verteilung bestimmten Sendungen das deutsche Kreuz alle Vorkahrungen für eine den Wünschen der Geber entsprechende Verteilung getroffen. Zwischen dem 15. August und dem 15. November haben zur Verteilung vorgelegen u. a. etwa 100.000 Pfund Mehl, 100.000 Pfund Zucker, über eine Million Dosen Milch, Teigwaren, Reis, Seife, Schokolade usw., dann Kleidungsstücke aller Art im Gesamtwert von weit über zehn Millionen Mark und zwar auf der Basis der Septembervorkaufe.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 6. Dez. Heute abend brach in der englischen Poststadt Großfeuer aus. Der Dachstuhl stand völlig in Flammen, die in den Holzverklagen gute Nahrung gefunden hatten. Erschwert wurde das Vorgehen der Wehr durch die großen Glasbänke, die das Oberlicht für die oberen Räumlichkeiten geben. Nach mehrstündiger energischer Tätigkeit gelang es der Feuerwehr Herr zu werden. Die Entstehungsursache konnte nicht festgestellt werden. Die oberen Räume und besonders das aus Marmor gebaute Treppenhaus haben durch Feuer und Wasser stark gelitten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Essen, 6. Dez. Heute hat die erste Krupp'sche Lokomotive mit 10 neuen Eisenbahnwagen, die gleichfalls von der Firma Krupp hergestellt sind, die Werkstätte verlassen. Der Lokomotiven- und Wagonbau der Firma Krupp beschäftigt heute rund 35.000 Personen, einschließlich der Beamten, und ist imstande bei normaler Belegung mindestens 300 große Lokomotiven und 2500 bis 3000 Wagen jährlich herzustellen.

Amsterdam, 7. Dez. Times betonen nachdrücklich die Notwendigkeit Mitteleuropa rasch und ausreichend zu helfen. Wenn Amerika nicht dazu imstande sein sollte, die Unterstützung zu gewähren, so dürfte Frankreich und England nichts übrig bleiben, als diese Last auf ihre eigenen Schultern zu nehmen und sie gemeinsam zu tragen, so gut es eben geht.

Amsterdam, 6. Dez. Wie Telegraaf meldet, bringt ein drahtloses Telegramm aus Moskau eine offizielle Mitteilung über den demnächst in Moskau stattfindenden Sowjetkongress. Darin heißt es: Der 7. Sowjetkongress tritt in einem Augenblick zusammen, in dem das Rote Heer auf allen Fronten Erfolge davon trägt und infolge der Vernichtung aller unserer Feinde der Bürgerkrieg seinem Ende entgegen geht. Die Entente denkt an Waffenstillstand mit Sowjetrußland. Wir werden Frieden schließen, aber unter der Bedingung, daß

die Entente sich nicht in unsere Angelegenheiten einmischt. Wir sind bereit, Zugeständnisse zu machen, werden aber keinen Frieden unterzeichnen, durch den wir untergraben werden. Die Regierung der Bauern und Arbeiter ist und wird stets die einzige Gewalt in dem arbeitenden Rußland sein.

Vermischtes.

Die Matrosenmorde in Berlin. Berlin, 6. Dez. Bei der heutigen Fortsetzung der Beweisaufnahme im Prozeß Marloh kam es zunächst zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen mit dem Zeugen v. Kessel. Es folgte sodann die Vernehmung des Generalleutnants v. Dörhen, der am 8. Nov. von Harter Dr. Rump eingeladen worden war, einer Besprechung mit Oberleutnant v. Kessel in der Wohnung Rumps beizuwohnen. Der Zeuge bekundet u. a., daß v. Kessel vor allem gefordert habe, daß Marloh verschwinden müsse. Er (v. Dörhen) habe dann Herrn v. Kessel erklärt, daß für diesen Zweck eine Summe von nicht weniger als 500.000 M. erforderlich sei, in der Erwartung, daß v. Kessel diese ungeheuerliche Forderung ablehnen werde. Herr v. Kessel habe zwar auch die Herabgabe von 500.000 M. abgelehnt, jedoch erklärt, daß er sich dafür verbürge, daß 200.000 M. gezahlt werden würden. — Die Beweisaufnahme wurde heute abgeschlossen. Die Verhandlung findet am Montag statt.

Doppelte Mordtat. Cuxraab, 7. Dez. Wie der „Cuxraaber Anzeiger“ meldet, wurden gestern Nachmittag der Besitzer der im Cuxraaber Kreis gelegenen Ortschaft Seitor, Rentmeister d. Ref. Karl Wils-Doehom, und dessen Rentmeister durch den Führer Specht erschossen. Der Mörder stellte sich dem Cuxraaber Amtsgericht.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 9. Dezember 1919.

Volkshochschule. Nr. 13 (Kunstgeschichte) muß von Dienstag auf Freitag, 17./18., verlegt werden. Lokal voraussichtlich in der Gewerbeschule; näherer Befanntgabe in der Freitagsummer d. Bl. Die beiden Kurse 5a und 5b (Volkswirtschaftslehre), Mittwoch, 18./19. und 19./20. werden zusammengelegt; die Vorlesung findet nun für alle Teilnehmer Mittwoch, 18./19. statt.

Der Winter hat wieder mit Frost und Schnee seinen Einzug gehalten. Frau Holle schüttelte im Laufe des gestrigen Tages wiederholt ihre Beutlein, so daß der Schnee zuweilen in recht kräftigen Flocken herunterwirbelte. Gegen abend stellte sich eine erhebliche Abkühlung ein, der in der Nacht ein kräftiger Frost und weiterer Schneefall folgte.

Lichtbildervortrag. Am kommenden Donnerstag abend steht unserer Einwohnerschaft ein seltener Genuß bevor. Herr Prof. Dr. Wagner wird in Wort und Bild die heutige Tätigkeit des Eises vorführen, wie sie sich bei uns im Hochgebirge und im Polargebiet dem Beschauer darbietet. Von dem, was heute noch beobachtet werden kann ausgehend, wird ein Bild der einstigen Eiszeit gegeben werden, ein Bild von den riesigen Eismassen, die sich von den Alpen und Skandinavien her vorgeschoben, unter besonderer Hervorhebung der Vergleichenung des Schwarzwalds. Schließlich wird gezeigt werden, wie durch die Eiszeit das Landschaftsbild um-

Zeichnungsfrist: 10. Dez. 1919 * Einzahlungstermin: 1.-8. Januar 1920 * 1. Ziehung: März 1920

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Jährliche Gewinne:		
10 Gewinne zu	1000000	10000000
10	500000	5000000
10	300000	3000000
10	200000	2000000
20	150000	3000000
40	100000	4000000
100	50000	5000000
200	25000	5000000
400	10000	4000000
600	5000	3000000
800	3000	2400000
800	2000	1600000
2000	1000	2000000
5000 Gewinne		50000000

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Abzug von 10%. Ein mit einem Gewinn gezogenes Spar-Prämienstück nimmt auch an den späteren Gewinnziehungen teil, bis es zurückgezahlt wird. Weiter findet jährlich einmal eine Auslosung zwecks Rückzahlung statt. Die in dieser Ziehung gezogenen Nummern erhalten den Nennwert von 1000 M. und die aufgelaufenen Zinsen von 50 M. für jedes abgelaufene Jahr, außerdem aber noch jede zweite Nummer eine Sonderprämie (Bonus) von 1000 bis 4000 Mark.

Zahlungsweise: Für jedes Stück von 1000 Mark sind zu zahlen 500 Mark in Kriegsanleihe und 500 Mark in bar und zwar bei der Zeichnung 100 Mark in bar, die restlichen 400 Mark und die 500 Mark Kriegsanleihe 1.-8. Januar 1920.
 Beleihung: Die Spar-Prämienanleihestücke werden von der Reichsbank und Darlehnskassen mit 85% des Börsenkurses befristet.

Zeichnungen bei allen Banken, Bankiers, Sparkassen und Genossenschaften.



6. Dez. ...
1919.
920
Gewinn-
nummer
v. 14
fteu.

gestaltet wurde und wie der damalige Mensch um sein Dasein zu kämpfen hatte. In allgemeiner verständlicher Weise wird der Redner die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse den Hörern vortragen und dabei über 100 Lichtbilder aus der ganzen Welt dem staunenden Auge vorführen. Mancher wird vielleicht zum ersten Male davon hören, daß auch in unserer Umgebung ehemalige Wieselställe vorhanden sind. Wenn noch bedacht wird, daß der Reinertrag des Vortrags unseren Kriegserweisen in Form von Weihnachtsgaben zugute kommen soll, so darf man hoffen, daß die Veranstaltung einen vollen Erfolg haben wird.

Wegen Platzmangels mußten verschiedene Artikel und Berichte, so auch der über das gestrige Klavierkonzert im Seminarssaal, zurückgestellt werden.

L. Kittenberg, 7. Dez. Am letzten Samstag versammelten sich wiederum zahlreiche Mitglieder des Ev. Arbeitervereins und sonstige hiesige Einwohner im Grünen Baum, um nun den Schlussvortrag einer Vortragsreihe über Sozialismus von Herrn Rektor Jetter zu hören. Das ganze Problem wurde in 4 Vorträgen abgewickelt: 1) Leben und Lehren des Begründers eines deutschen Sozialismus: Karl Marx. 2) Ueber die Entstehung der Sozialdemokratie und ihre Programme. 3) Ueber die „Mischpunkte eines Aktionsprogramms“ von Kautsky. 4) Die Fortsetzung und der Uebergang der sozialen Forderungen in unsere neue staatliche Verfassung. Zum Schluß nahm der Redner noch Stellung zur gegenwärtigen Lage. Die Aussichten für Durchführung der sozialen Pläne sind äußerst schlecht und führende Stimmen der Sozialdemokratie sprechen sich für eine Abänderung des Erfurter Programms aus, nur die Unabhängigen sind für Bewusstseinsänderung durch eine zweite Revolution. Die Jubelversuche war dankbar für die eingehende Aufklärung über Wesen, Bedeutung und vorgeschlagene Verwirklichungsweise des Sozialismus im neuen Deutschland. Der hiesige Arbeiterverein hat damit den Anfang zur Aufklärung und Bildung unseres Volkes im Sinne der neuen Bestrebungen gemacht, und es ist zu wünschen, daß eine baldige Fortsetzung nicht unterbleibe.

Wibberg, 8. Dez. Bei der gestrigen Kirchgemeindeversammlung wurden folgende Herren gewählt: Stadtpf. Krauer (219 Stimmen), Hauswarter Thomah (174), Fabrikant Rau, alt (164), Oberlehrer Reußfischer (132), Geometer Ebbe (132), Schneidemeister Baumgärtner (129). Erstere 3 Herren sind auf 6, letztere 3 auf 3 Jahre gewählt. Der Wahlvorschlag des Evang. Volksbundes ist so durchgedrungen. Von den vorgeschlagenen Frauen erhielten jede auch eine staatliche Anzahl Stimmen. Möge der neue Kirchgemeinderat zum Segen der Gemeinde wirken!

Wibberg, 7. Dez. Zu dem Brand in der Mülle- mühle wird uns noch mitgeteilt, daß auch die Stadt in Mitleidenschaft gezogen ist, da die Farnenhalterei in dem abgebrannten Gebäude untergebracht war. Große Vorräte an Heu, Frucht und Stroh sind mit verbrannt.

Wibberg, 7. Dez. Am Sonntag war nach längerer Pause der Viederkranz in seinem Lokal, dem Bären, versammelt. Durch den Krieg hat er 3 Mitglieder verloren, deren schon in einer früheren Zusammenkunft gedacht worden war. Nun gilt es, die Pflege des Gesangs wieder aufzunehmen. Das ist für uns in dieser Zeit das Einzige was uns die Freude nicht nehmen können. Das deutsche Lied hat schon oft über schwere Stunden hinweggeholfen und wird es auch ferner tun. Darum haben sich auch die alten Sänger wieder zusammengeschart, um dieses Volksgut zu pflegen. Es ergeht aber der Ruf an alle langeschlüssigen jüngeren Leute in der Stadt, sich in die Reihen des Viederkranzes einzustellen, daß es ein starker leistungsfähiger Chor werde.

Oberschwandorf, 7. Dezbr. Heute nachmittag 1/2 12 Uhr sah man von der kleinen Mierelei Unterschwandorf aus dicke Rauchschwaden über das Dorf ziehen, und fast gleichzeitig hörte man auch den Klang der Feuerlöcher. Das Sägewerk von Herrn Erhard stand in hellen Flammen u. s. der untere Teil dem Dorf zu. Von drei Seiten wurden die Löscharbeiten rasch in Angriff genommen und dem tatkräftigen Eingreifen der hies. Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der wertvollere Teil des Sägewerks mit den Holzgatteren gerettet werden konnte. In dem abgebrannten Teil lagerte ziemlich viel kurzgefälgtes Bündelholz, das beim allmählichen Zusammenfall des Gebäudes in Massen brennend in die Waldbach fiel, von der starken Strömung talabwärts geführt wurde u.

so dem eigentlichen Zweck als Brennholz verloren ging. Ein Glück ist es für den Besizer, daß der Brand am hellen Tage ausgebrochen, das ganze Gebäude mit den wertvollen Maschinen wäre sonst verloren gewesen. Trotzdem hat Herr Erhard einen beträchtlichen Materialschaden erlitten. Das Gebäude kann jedenfalls rasch wieder aufgebaut werden und bald wieder seinem Zweck dienen. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Lauffen a. N. 7. Dez. Der aus Heilbronn kommende Personenzug ist am Freitag abend kurz vor der Einfahrt in die hiesige Station durch einen mit großer Wucht geschleuderten schweren Gegenstand getroffen worden, der einen Personenzug direkt unter dem Fenster beschädigte und, wenn er wenige Zentimeter höher geflogen wäre, in dem dichtbesten Zuge ein Unglück hätte anrichten können. Nach dem Täter wird noch gefahndet.

Ullingen, 8. Dez. Vom Kommunalverband werden jede Woche 30-40 Stüd Grobholz geschlachtet und das Fleisch als Rindfleisch eingekoren. Das sog. Eingeschlacht erhalten die Metzger zur Herstellung von Wurst. Durch diese Zulage zur normalen Schlachtung dürfte für die nächsten Wochen eine Knappheit an Wurstwaren nicht möglich sein.

Handels- und Marktberichte.

Kalkwerkbund. Die württ. Kalkindustrie hat sich zu einem Kalkwerkbund von Württemberg und Hohenzollern vereinigt. In den Vorstand wurden gewählt: F. Feinoner, Binsche-Mühlbacher (als Vorsitzender), Dr. Großmann in Firma G. Sawent Ullm a. D., Gebr. Meckle, Ullm a. D., R. Kaiser, Raasd. N. Grebl, Herrlingen, W. Mang-Beinlein.

Die neuen 50 Pfennigstücke. Die neuen 50 Pf. Stücke aus Aluminium werden nun sofort ausgeben u. demnächst im Verkehr erscheinen, da der Kleingeldmangel dazu zwingt, die Zahlungsmittel zu vermehren.

Erhöhter Holzeinschlag und Sperrung der Ausfuhr. Berlin, 8. Dez. Die außerordentliche Brennstoffnot und der starke Bedarf an Rohholz für die verschiedenen Industriezweige zwingen zu einer erhöhten Ausnutzung der deutschen Waldbestände und zu hauswärtlicher Wirtschaft mit dem gewonnenen Holz.

Die Verordnung über die Erhöhung des Holzeinschlags zur Verringerung des Mangels an Roh- und Brennholz ist nun von dem letzten Ausschuss der Nationalversammlung und dem Reichstag endgültig angenommen worden. Sie ermächtigt den Reichswirtschaftsminister, für die zwei Wirtschaftsjahre vom 1. Oktober 1919 bis 1921 zur Festsetzung des Mindesteinschlags an Verbholz und zwar auf alle Waldungen des Deutschen Reichs. Die Ausfuhr von Rund- und Schnittholz aller Art, darunter Erbsen- und Papierholz, ferner von Brennholz ist bis auf weiteres grundsätzlich gesperrt. Nur in besonderen Ausnahmefällen haben Ausfuhranträge Aussicht auf Genehmigung, da sich das Reichswirtschaftsminis-

terium Ausnahmen nach Anhören der Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen in der Holzindustrie vorbehalten hat.

Letzte Nachrichten.

Eine Pistolenforderung.

Berlin, 9. Dez. Wie dem Berl. Tagbl. mitgeteilt wird, hat gestern nach Schluß der Verhandlung im Marlob-Prozess Oberleutnant von Kessel dem Zeugen Flarrer Dr. Rumpp eine Pistolenforderung unter scharfen Bedingungen überbringen lassen.

Die Sparprämienanleihe.

Berlin, 9. Dez. Zum Ablauf der Zeichnungsfrist für die erste Friedensanleihe sagt die „Germania“ (Erbzberger Volksblatt), es genüge nicht, wenn der aufgelegte Betrag erreicht wird. Das Ergebnis der Sparprämienanleihe müsse zu einer Willenskundgebung des gesamten deutschen Volkes werden.

Verlangen nach einer Reichspolizei.

Berlin, 9. Dez. Gestern hielt der Verband der Polizeibeamten Preußens in Berlin einen außerordentlichen Verbandstag ab. Es wurde mit Mehrheit eine Entschließung angenommen, die die Schaffung einer einheitlichen Reichspolizei und eines Reichsreformministeriums für das Polizeiwesen fordert.

Arbeitsaufnahme auf der Vulkanwerft.

Berlin, 9. Dez. Der Betrieb auf der Vulkanwerft in Hamburg wird am Mittwoch zu den verabschiedeten Bedingungen, wozu auch die Wiedereinführung der Akkordarbeit gehört, wieder aufgenommen.

Heimkehr aus dem Baltikum.

Berlin, 9. Dez. Dem Volk-Anz. zufolge kommen in Bommern jetzt täglich Transporte der zurückkehrenden deutschen Truppen aus dem Baltikum an. Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß der Geist der Truppen ausgezeichnet sei.

Das Reichsnotopfer.

Berlin, 9. Dez. In dem Gerücht, daß die Botschaft über das Reichsnotopfer zurückgezogen worden sei, scheidet die „Dtsche. Allg. Ztg.“ einen der letzten Versuche, das Reichsnotopfer zu Fall zu bringen. Es komme aber in Plenum der heutigen Nationalversammlung zur 2. Lesung.

Ausländischer Tabak.

Berlin, 9. Dez. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Hamburg, daß seit 1914 die ersten Tabakzufuhren aus den überseeischen Produktionsländern in Hamburg eingetroffen seien, darunter 13000 Ballen Raffinatabak, weitere 8000 Ballen Raffinatabak werden noch in diesem Monat erwartet. (Das ist ja das wichtigste für unser Volk. Die Red.)

Als die Schließung verantwortl. Bruno Wilhelms, No. 117, Magdeburg u. Berlin, bei H. W. Jäger, Berlin, Druckerei (Berl. Tagbl.)

<p>10. Dez.</p> <p>Zeichnungs- schluß der Spar-Prämienanleihe</p>	<p>bis 8. Jan.</p> <p>Einzahlung</p>	<p>1.-13. März</p> <p>Aushändigung der Stücke an den Zeichner</p>	<p>15. März</p> <p>Erste Gewinnziehung</p>
---	--	---	--

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.
Die am 13. ds. Mts. stattfindende **Amtsversammlung** beginnt nicht um 9 Uhr, sondern schon um 8 1/2 Uhr. Die Herren Abgeordneten werden gebeten, sich rechtzeitig einzufinden.
Den 8. Dezbr. 1919. Oberamtmann: Münz.

Viehmarkt in Calw und Hord.
Am **Mittwoch, den 10. ds. Mts.** findet in **Calw** und am **Montag den 15. ds. Mts.** in **Hord** je von vorm. 8 Uhr ab ein Viehmarkt statt. Bezüglich des Handels usw. gelten die bekannten Bestimmungen.
Nagold, 8. Dezember 1919. Oberamt: Münz.

Verarbeitung von Kartoffeln auf Branntwein.
Laut Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 29. 11. 19 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in der eigenen Brennerei selbstgebaute Kartoffeln nur mit vorgängiger Genehmigung der Landeskartoffelstelle verarbeiten. Das Gleiche gilt für Genossenschaften und sonstige Vereinigungen, die eine Brennerei betreiben, hinsichtlich der von den Mitgliedern gebauten Kartoffeln.
Die Landeskartoffelstelle wird, abgesehen von besonderen Fällen wie der Notwendigkeit der Verarbeitung nicht mehr zur menschlichen Ernährung geeigneter Kartoffeln und dergl., die erforderliche Erlaubnis für die Regel nur Brennereien in solchen Kommunalverbänden erteilen, die ihren eigenen Bedarf und ihre Versorgungsaufgabe an Speisestärke aufgebracht haben.
Die an Brennereien bisher gemäß § 4 der Verordnung des Reichsernährungsamts vom 4. Sept. ds. Js. freigegebenen Kartoffeln müssen zur Deckung des Speisestärkebedarfs in Anspruch genommen werden.
Zwischenhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht eine Bestrafung nach § 18 Nr. 1 der

Verordnung über die Kartoffelverförmung vom 18. Juli 1918 eintritt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Nagold, den 5. Dezember 1919. Oberamt: Münz.

Oberamt Nagold.
Verförmung der Landwirtschaft mit Benzol.
Den (Stadt-) Schultheißenämtern sind heute die zur Anmeldung des Benzolbedarfs für landwirtschaftliche Zwecke bestimmten Vordrucke mit der Post zugegangen. Die Vordrucke sind doppelt. Der Durchschrittsvordruck ist für die Gemeinde bestimmt.
Der Bedarf ist nicht für jeden Motorbesitzer getrennt anzugeben, sondern der gesamte Bedarf der einzelnen Gemeinde soll auf einem Schein mitgeteilt werden, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß die letzte Spalte der Scheine „Verpackungsart“ unbedingt genau auszufüllen ist.
Die Anmeldungen sind unverzüglich, spätestens aber bis zum 18. d. Mts. hierher einzureichen, da nach diesem Zeitpunkt einkommende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.
Den 8. Dezember 1919. Münz.

Bekanntmachung betreffend Wild.
Durch Verfügung der Fleischverförmungsstelle für Württ. und Hohenzollern vom 5. 12. 19 (Staatsanz. Nr. 280) sind die Zuschläge für Decke bezw. Balg in Abänderung der Verfügung vom 6. 11. 19 (Staatsanz. Nr. 254 - oberamtliche Bekanntmachung vom 10. 11. 19 - Gesellschaft Nr. 262) wie folgt festgelegt worden:
für 1 Stüd Rehwild bis zu Mt. 40.-
" 1 " Rot- und Damwild " " Mt. 85.-
" 1 " Hasen " " Mt. 8.-
Nagold, den 8. Dez. 1919. Oberamt: Münz.

Bezirksarbeitsamt Calw.

(Für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)
Fernsprecher No. 109. Lederstraße 161.
Besucht werden: Stellen suchen:
2 Steinbrecher. 2 Bäcker.
2 Dienstmädchen. 1 Conditior.
2 Friseurgehilfen.
1 Fahrknecht.
2 j. Leute als Schuhmacherlehrlinge.
Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:
Montag bis Freitag: 8-12 und 2-6 Uhr
Samstag: 8-3 Uhr.
Meldungen werden auch non unserer Nebenstelle in Nagold Dettenbergerstr. 19, Fernsprecher Nr. 80, entgegengenommen.
Calw, den 6. 12. 1919. 2449
Bevwalter: Proß

Brennholz

Stochholz, Rollen, Scheit- u. Brügelholz, sowie Abfallholz
kauft laufend gegen Kassa

Wilhelm Layher
Holzgroßhandlung
Eibensbach Wutg.
Post Ulgingen.

2466

Vereinigung der Kriegsteilnehmer Nagold.

Anstelle der Monatsversammlung veranstalten wir am **Donnerstag 11. Dez. abends 7 1/2 Uhr** im Traubensaale einen

Lichtbildervortrag

zum Gedenken einer Weihnachtsgeschichte für unsere Kriegswaisen

von Kamerad Prof. Dr. Wagner über „Bergschöpfung in der Gegenwart und in der Eiszeit unter besonderer Berücksichtigung des Schwarzwaldes“.

— Heber 100 Lichtbilder. —

Eintrittskarten nummeriert zu M. 3.—, unnummeriert zu M. 1.— bei **G. W. Zaiser**, Buchhandlung vom Mittwoch ab. 2458

M. B. N. Heute ab, 8 Uhr
Männerchor und Lieder
von Schubert. 2468

Lösungsbüchlein
für das Jahr 1920
bei **G. W. Zaiser**, Nagold.

Gefunden
wurde am Freitag mittag bei
der Dargfabrik ein

Damenhut.
Derfelbe kann abgeholt
werden. 2450
Wo? sagt die Geschäftsf.

Freie Schuhmacher-Innung des Bezirks Nagold.
Die Mitglieder werden ersucht, den Vierteljahrsbeitrag von der Fachzeitung pro 1. Oktbr. bis 31. Dezbr. im Betrag von 3 Mk. sowie etwaige Abmeldungen bis 20. ds. Mts. bei unserem Kassier **H. Müller** einzureichen.
Bemerkung wird, daß ab 1. Januar ein bedeutender Aufschlag erfolgt. 2461

Wirtl. Bauern- u. Weingärtnerbund.
Bund der Landwirte, Bezirk Nagold.
Am Donnerstag, den 11. Dezember (Markt) mittags 1/2 Uhr findet im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold eine

Bezirks-Versammlung
statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Körner sprechen wird über „Steuerlasten, Zwangswirtschaft und Bauernstand“.
Hierzu werden die Mitglieder und Freunde des Bundes, auch Frauen, freundlich eingeladen.
Der Bezirksvorsitzende

Statt jeder besonderen Einladung!
Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 11. Dezember 1919** in das Gasthaus zum „Sternen“ in Nagold freundlichst einzuladen. 2463

Karl Enjlen | **Anna Frey**
Freier | Tochter des
Sohn des † Joh. Enjlen | Wilhelm Frey
Tagelöhner | Schuhmachermeister.

Abschgang 1/2 12 Uhr.

Nähmaschinen
in grosser Auswahl
empfiehlt billigst 2285
J. Werner, Nagold.
Fernruf 111.

Muß- u. Schaffkuh
mit starkem Ruckfals,
sowie einen gutenhaltenden polierten
Sekretär
verkauft
Martin Wagner
in Mohrstr.

Telefon 75.



Telefon 75.

Jakob Luz Nagold.

Zum **Weihnachts-Einkauf** geeignet

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Haus- u. Küchenartikeln, als Glas-, Porzellan, Majolika-, Metall-, u. Holzwaren, Photographie- u. Bilderrahmen, Spiegel, Kleiderhalter usw. - Pfeifen, Stöcke, Schmuck-, Toilette-, Leder- u. Messerwaren, Taschenlampen u. Feuerzeuge.

Viele andere Galanterie- und Kurzwaren jeder Art.

Auch ist mein Lager in **Spielwaren** in allen erreichbaren Sachen zur gefälligen Besichtigung und Abnahme ausgestellt.

Nagold.
Einen größeren Posten
Militärhüte p. St. 20 M.
die neue **Militärunterhüte**
p. St. 15 M.
die **Militärzugstränge** (Kant.)
per Paar 8 M.
die neue **Marj- u. Stall-**
halfter, à St. 28 M.
einige Paar
Brustblattgeschirre
sowie einzelne **Brustblätter**
und **Vochmittel** verkauft
L. Grüninger
Sattlermeister.
2464

Nagold.
Brücken-
wagen
mit Laufgewicht empfiehlt
916
Joh. Werner.
la Fußbodenöl
la bodenwachs
la bodenlack
sämtliche frischfertige
Deifarben und Lacke
la Leinöl, Glaserhitte
Mattierungen und
Polituren
sämtliche **Mineralöle**
und **Maschinenfette**
empfiehlt 2456
K. Ungerer, Nagold.

Nagold.
Habe im Auftrag einen noch
wenig getragenen
Anzug
für jüngeren Mann zu ver-
kaufen. 2470
Wilhelm Häppler
Schneidermeister.

Zimmer
womöglich heizbar, von jun-
gem Beamten auf 15. Dez.
gesucht.
Nähe des Postamts bevorzugt.
Angebote unter **B. 2451** an
die Geschäftsstelle des „Ge-
sellschafter“ erbeten.
Eßlingen. 2454

Verkauf
14 Stück
halbjährige
Hasen.
Maßhaltene Kühe.

Meine Nagold. 2361
Spielwaren-Ausstellung
ist eröffnet
und bietet dieses Jahr durch frühzeitigen Einkauf
reichhaltigste Auswahl zu vorteilhaften Preisen.
Puppen und Puppenartikel, Spiele
Kaufläden, Küchen, Puppenzimmer und Einrichtungen.
Christbaumschmuck.
Carl Pflomm.

Ein zuverlässiges, durchaus
erhelches und kräftiges
Mädchen
für Küche und Haushalt auf
Februar n. J. gesucht. Das-
selbe soll gut bürgerlich toden
u. Zeugnisse aus guten Häu-
fern vorlegen können. Unter
Lohn und Verpflegung zuge-
sichert. Zimmermädchen vor-
handen. 2435
Frau Emma Schickhardt
Eckhausen u. Nagold.

Suche sofort oder auf 1.
Januar ein ordentliches 2411
Mädchen
von 15-20 Jahren, gleich
ob schon gebient oder nicht.
Frau Hunkele s. „Rose“
Dillstein b. Forstheim.

Ein der Lehre entlassener
Jungschmied
zu sofortigen Eintritt gesucht.
Auch wird ein ordentlicher
kräftiger Bursche, welcher Lust
hat, das Schmied-Handwerk
gehrlich zu lernen als

Lehrling
gesucht von 2460
Schmiedmeister **Widmaier**
Böblingen.

Sofort zu kaufen gesucht
ein noch gut erhaltenes
Klavier
(Piano)
gegen 3-5 000 M. Barzahlung.
Angebote unter **E 2422** an
die Geschäftsstelle d. Bl.
Büsten haben fertigt G. W. Zaiser.

Große Auswahl moderner
Anzug-, Hosen-, Paletot-
und Ulster - Stoffe
Musterkollektion finden Sie bei
Hermann Maier
Herrenbekleidung nach Maß
Nagold :: Freudenstädterstr. 95 II.
Verkauf auch nach auswärts. 2458
Bei andauernden Preisaufschlägen empfiehlt es
sich auch späteren Bedarf jetzt schon zu decken.

Gottlieb Beck aus Reutlingen
kommt mit einer Partie
Schuhwaren
auf den Markt nach Nagold. 2447

Ca. 8 Km. dürres 2455
Stockholz
zu verkaufen. Angebote an die Geschäftsstelle
unter **B. A.**

Am Mittwoch, 10. Dez. steht beim Bad. Hof in Calw
ein **eleganter Viktoriawagen**
Lederoverdeck mit abnehmbarem Dach 2448
zum Verkauf.

Erheben an je-
tag, Bestellung
ämliche Pol-
and Volkstern
Anzeigen sind
Berichtigung in
der man belie-
Drem vertieft
mit Lederlohn
in Seilsch- un-
arter, Verkehr
in bligen W
Nominal-
nach B
Nr. 287
Uns wird
man nennt
tratie“ Geb-
ktion stand,
oder jener Bo-
etwas Schred-
bürger, tiebe
Sache anders
Denn die
land, schlech-
Stille und I
die Frage an-
eben nicht au-
also des Bau-
find, erfolgi.
Diese Fr-
unbedingt bei-
gung der Se-
zukunftsbestie-
ebenso klar,
Bürgerturn
gemäßigten S-
waren. Und
betonen — o-
daß die maß-
Volles sein i-
Kopf bewahr-
hin schon gef-
Stantsbürger
Forderungen
aufkommen; b-
Bürgerkreise
in München,
Wirkung an-
Das
große Frage
der eingeleit-
beimgemäß a-
zu geben.
radikalen W-
jessionen lan-
und dreifach
allein sei die
So beif-
aber auf W-
fehrt — blax-
Zeit nicht ve-
fönnen wohn-
und Erliegen-
letiner Zeit-
darstell.

